



IM – Schweizerisches katholisches Solidaritätswerk  
 MI – Œuvre catholique suisse de solidarité  
 MI – Opera cattolica svizzera di solidarietà  
 MI – Ovrta catolica svizra da solidaritad

Liebe Leserin, lieber Leser

Bis heute ist der 6. Januar ein wichtiger Tag im Kirchenjahr. Wir feiern Epiphanie, die greifbare Erscheinung Gottes in Jesus Christus. Viele von uns verbinden diesen Tag mit den Weisen aus dem Morgenland, die zum Stall in Bethlehem kommen, um dem Christkind königliche Gaben zu bringen.

Auch Sie können in dieser besonderen Zeit schenken: Die Inländische Mission (IM) unterstützt mit Ihrer Spende Pfarreien, die nicht in der Lage sind, ein Bauvorhaben aus eigener Kraft zu bewältigen. In enger Zusammenarbeit mit den Diözesen wurden wieder drei dringende Bauprojekte von Pfarreien in der Schweiz ausgewählt:

- St. Josefskirche in Gänsbrunnen, Kanton Solothurn
- Pfarrkirche Notre-Dame-de-l'Immaculée-Conception der Berggemeinde Les Agettes, Kanton Wallis
- Pfarrkirche San Siro in Bruzella, Valle di Muggio, Kanton Tessin

Wir danken Ihnen – auch im Namen der begünstigten Pfarreien – von Herzen für Ihre Gabe.

Ihr Adrian Kempf  
 Geschäftsführer

**IM – Schweizerisches katholisches Solidaritätswerk**

Schwertstrasse 26      Tel. 041 710 15 01  
 Postfach              Fax 041 710 15 08  
 6301 Zug                info@im-mi.ch  
 Postkonto 60-790009-8      www.im-mi.ch

Titelbild: die Pfarrkirche von Les Agettes (VS)



## Für lebendige Schweizer Kirchen und Kapellen

### IM-Fokus

#### Das Kirchlein der Herzen

«Wir wollen unsere Kirche nicht aufgeben!» Kirchgemeindepräsident Robert Häfeli spricht für viele: Junge und Alte, Katholiken wie Reformierte, ja sogar Weggezogene hängen an dem Bergkirchlein, das im solothurnischen Weiler Gänsbrunnen am Hang steht. Auch Wanderer, die auf dem «Juraweg Thal» nach Gänsbrunnen kommen, schätzen die Kirche. Vor der schmalen Passage ins Tal von Moutier lädt die Kirche zum Verweilen und Beten ein. «Manch einer plant die Wanderung so, dass er bei uns dem Morgengottesdienst beiwohnen kann», weiss Robert Häfeli.

**Die Schäden sind schlimm**

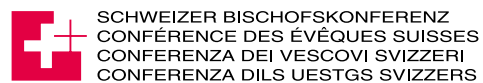
Um die beliebte St. Josefskirche, erbaut 1626–1628, steht es schlecht. Schlechter, als man auf den ersten Blick sieht. Weil es in Gänsbrunnen viele Stürme gibt, hielt man es einst für ratsam, dem Gebäude ein sturmsicheres Schieferdach zu geben. Mit fatalen Auswirkungen auf das Raumklima. «Die Kirche konnte nicht mehr atmen», erklärt Robert Häfeli. Die Wände sind heute bis zu einer Höhe von 1,50 Meter

feucht und grau, Täfer und Schränke sind beschädigt. Die Orgel hat sehr gelitten. Auch die ungenügende Heizung muss dringend saniert werden.

**Ohne Hilfe geht es nicht**

Für Robert Häfeli ist klar: «Wir wollen diese Kirche so erhalten, wie sie ist.» Man spürt seine grosse Verbundenheit, wenn er vom Gotteshaus spricht: «Der Hochaltar mit der Heiligen Sippe hat mich schon als Bub fasziniert.» Die frühbarocke Darstellung der heiligen Anna mit ihrer Tochter Maria und dem Jesusknaben sowie von Joachim, Ehemann der Anna, und Josef sei einmalig in der Schweiz.

Die Aussenrenovation ist kürzlich abgeschlossen worden. Bereits deren Kosten lasten schwer auf der kleinen Gemeinde. Die dringend notwendige Innenrenovation vermögen die rund 33 Katholikinnen und Katholiken ohne finanzielle Unterstützung nicht zu bewältigen. Das Gänsbrunner Kirchlein und all diejenigen, denen es lieb ist, brauchen Ihre Hilfe!



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ  
 CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES  
 CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI  
 CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

#### Das Epiphanieopfer – ein Zeichen gelebter Solidarität

Die Schweizer Bischöfe empfehlen das Epiphanieopfer 2010 dem grosszügigen Wohlwollen aller Katholiken und Katholikinnen in der Schweiz. Sie bitten alle Pfarreien um ein deutliches Zeichen gegenseitiger Solidarität. Sie danken auch im Namen der drei Pfarreien für alle Spenden ganz herzlich.

Freiburg, im Juni 2009

Die Schweizer Bischofskonferenz



Im Zentrum des Weilers Gänsbrunnen: die St. Josefskirche.

## Eine Gemeinde kämpft für ihr Zentrum

Die Berggemeinde Les Agettes im Kanton Wallis hat erst seit 1957 eine Kirche. Man ist stolz auf den modernen Bau, der 1968 mit den Glasgemälden des Künstlers Albert Chavaz – gespendet von der Familie Titze von Sitten – eine wertvolle Ausstattung erhielt. «Der tiefe Wunsch der Gemeinde nach einem eigenen Gotteshaus führte seinerzeit zum Bau der Kirche», sagt Kirchgemeindepäsident Paul-Romain Pitteloud. Zuvor musste die Bevölkerung an Kirchentagen einen weiten Weg unter die Füsse nehmen. Die Kirche von Les Agettes sei freilich mehr als das spirituelle Zentrum der Gemeinde. Sie sei auch der gesellschaftliche und kulturelle Mittelpunkt. Und dank der leicht erhöhten Lage mitten im Dorf sei sie sogar von Sitten aus zu sehen.

### Der Zusammenhalt ist gross

Die Kirchgemeinde unternimmt viel für ein lebendiges Pfarreileben: Gesangsgruppen aus benachbarten Ortschaften werden zu Konzerten eingeladen, es gibt Angebote für Jugendliche und Familien, etwa eine

Kinderkrippe während der Messe. Und besondere Feiertage wie das Pfarrfest werden jedes Jahr mit viel Elan neu gestaltet. Den Zusammenhalt in der Gemeinde schätzt auch Andreas Rickerl, der vor 20 Jahren aus München nach Les Agettes gezogen ist: «Ich wurde sehr schnell integriert», erinnert er sich.

### Es muss gehandelt werden

Nach über 50 Jahren muss die Pfarrkirche Notre-Dame-de-l'Immaculée-Conception dringend saniert und restauriert werden. Unzählige Schäden sind an dem feingliedrigen Bauwerk festzustellen: Morsche Balken, die von einem mangelhaften Dachwasser-Ableitungssystem herrühren, Mauern, Putz, Heizung, überall besteht Handlungsbedarf. Das 300-Seelen-Dorf verfügt über sehr knappe Eigenmittel. Trotz grossen Vorleistungen bleibt der Pfarrei ohne Ihre Hilfe eine kaum tragbare Schuldenlast. Les Agettes hofft auf Unterstützung von aussen.



Die Balken sind morsch: Pfarrkirche von Les Agettes.

## Eine grosse Aufgabe für eine kleine Pfarrei

Kommt man ins Tessiner Dorf Bruzella im Valle di Muggio, empfängt einen die Kirche. Die Fassade der Pfarrkirche San Siro ist im Rokokostil gehalten. Das Innere der Kirche ist hell und schön proportioniert. Doch seit Jahren ist die Farbe am Abblättern und die Stukkaturen bröckeln.

### Bruzella hofft auf Solidarität

Damit nicht noch grössere Schäden entstehen, ist eine Restauration unumgänglich. Zudem muss die Heizung ausgetauscht werden. Sie ist vollkommen veraltet und hat mit ihren heissen Luftströmen den Stukkaturen im Lauf der Jahre stark zugesetzt.

Die 190 Gemeindemitglieder tragen viel zu einem lebendigen Kirchenleben bei. Für die monatliche Familienmesse bereiten die Mütter beispielsweise Lieder vor. Die kleine Pfarrei möchte die Gottesdienste wieder in einem würdigen Rahmen feiern können. Nur mit solidarischer Unterstützung von aussen kann dieser Wunsch wahr werden.

«Das ist eine weit grössere Aufgabe als die Dachrenovation, die ich vor Jahren geleitet habe», sagt der ehemalige Kirchgemeindepäsident Mario Zanetta. Die Gemeinde engagiere sich zwar stark, um die Kirche zu erhalten. «Doch finanzielle Hilfe von aussen ist unumgänglich.»

## Wertvolle Erinnerungen

Verschiedene Schweizer Persönlichkeiten unterstützen die Anliegen der IM: Auch ihnen liegen lebendige Gotteshäuser und gelebte Seelsorge am Herzen. Zwei von ihnen haben uns verraten, mit welcher Kirche sie eine besondere Erinnerung verbindet.



### Norbert Hochreutener

Nationalrat, Bern:

«Eine für mich wichtige Kirche steht in Sarnen: die Kollegiumskirche St. Martin. Obschon mich eigentlich alte – insbesondere romanische und gotische – Kirchen eher ansprechen, nenne ich eine moderne Kirche. Und zwar, weil ich bei der Grundsteinlegung im Jahre 1962 dabei sein durfte. Auch wenn dies an sich ein ganz normaler Vorgang war, ist es eben doch einmalig, bei der Grundsteinlegung einer Kirche dabei zu sein.»



### Hans Ambühl

Generalsekretär EDK, Sursee:

«Diese Kirche steht im Luzerner Maihof-Quartier. Sie ist nicht das, was man landläufig unter «schön» versteht. Während der mageren Jahre des Zweiten Weltkriegs gebaut, blieb sie bis heute schmucklos. Aber in dieser Kirche habe ich in den «kritischen» Jugendjahren einen Pfarrer erlebt, der uns durch sein konsequentes Engagement herausgefordert hat. Als der Maihof-Kirchturm saniert werden musste, habe ich als Ausdruck meiner Dankbarkeit gespendet.»

## Steuerabzug

Ein Hinweis: Sie können Ihre IM-Spende für Restaurationen von erhaltenswerten Kirchen und Klöstern in der Schweiz von den Steuern abziehen.

## Ergebnis der Epiphaniekollekte 2009

### Hierhin ging Ihre Spende im Jahre 2009

Epiphaniekollekte 2009	537 000 CHF
Direkter Personal- und Sachaufwand	-27 000 CHF
<b>Mittel für die Projekte</b>	<b>510 000 CHF</b>

Der Kirche St. Jakob in Nuvilly (FR), der Pfarrkirche in Sur (GR) sowie dem Kloster St. Katharina in Wil (SG) konnte mit je CHF 170 000 geholfen werden. Ein grosser Dank an alle Spenderinnen und Spender!



St. Jakob, Nuvilly (FR)



Pfarrkirche, Sur (GR)



Kloster St. Katharina, Wil (SG)

**Korrigenda** Im IM-Info 2/09 wurde Schulseelsorger Stephan Schmidts Antwort auf die Frage, was passieren würde, wenn das Dreirosenschulhaus seinen Seelsorger verlöre, falsch zitiert. Wir entschuldigen uns bei ihm. Das korrekte Zitat lautet: «Es würde ein Vakuum entstehen. Für uns sichtbar wäre eine erneute Zunahme der Gewalt- und Aggressionsbereitschaft. Andere ungelöste Probleme blieben im Verborgenen.»